

Das Okkulte in Bildender Kunst und Fotografie

Das Arbeitsgebiet beschäftigt sich mit der Beziehung von der Kulturgeschichte des Okkultismus mit Bildender Kunst und Fotografie. Es umfasst archivarische und dokumentarische Tätigkeiten, wie auch die Bearbeitung von Forschungsfragestellungen meist in Zusammenhang mit Ausstellungsprojekten. Im Zentrum stehen folgende Themen:

(1) Das Okkulte in der zeitgenössischen Bildenden Kunst und Ausstellungspraxis: Verbreitungslinien und Aneignungsformen

Aufgabe der explorativer Studie ist die historiographische Aufarbeitung und Evaluation von relevanten Einzel-, Gruppen- oder Überblicksausstellungen zum Thema „Kunst und Okkultismus“, etwa seit Mitte der 1990er-Jahre. Die Projekte, an denen vielfach das IGPP beteiligt war, werden untersucht in Hinblick auf inhaltliche Konzeption, thematische Schwerpunkte oder auf Verlaufsformen der öffentlichen Kritik und akademischen Rezeption. Ziel ist ebenfalls die Erstellung einer Typologie unterschiedlicher künstlerischen Aneignungsformen des Okkulten. Dazu werden Interviews mit Künstlern und Kuratoren durchgeführt. Diese Arbeiten dienen dem Aufbau eines Dokumentationsschwerpunkts zum Thema „Kunst und Okkultismus“.

(2) Das transzendente Fototheater von Anna und Bernhard Blume und das Okkulte

Das Künstlerpaar Anna und Bernhard Blume gehört zu den wenigen renommierten zeitgenössischen Künstlern, deren Werk das Interesse an „okkulten“ Bildwelten und deren Kontext über eine lange Zeitspanne erkennen lässt. Von gewisser Bedeutung ist dabei die Auseinandersetzung mit der so genannten Transzendentalfotografien, wie Aufnahmen der Materialisationsphänomene von Albert von Schrenck-Notzing (1862-1929). Sie haben wesentlich zum künstlerischen Konzept und zu einer spezifischen Bildsprache beigetragen. Auch das Spukmodell von Hans Bender (1907-1991), dem die Künstler wiederholt persönlich begegnet sind, hat Spuren hinterlassen, wie bei den Großfotoserien der „Innernräume“, die scheinbar „spukhafte“ Phänomene abbilden. Eine Rolle spielt hier auch der Bestand des Freiburger Fotografen Leif Geiges (1915-1990), dessen Arbeiten in der Fotosammlung des IGPP aufbewahrt und in diesem Kontext aufgearbeitet werden. Erste Ergebnisse dieser Einzelfallstudie zum Thema „Kunst und Okkultismus“ werden im Juli 2015 in Centre Pompidou in Paris in der Ausstellung „Anna und Bernhard Blume: La photographie transcendantale“ gezeigt, die gemeinsam mit Clément Cheroux kuratiert wird. In Vorbereitung ist darüber hinaus eine umfassende Ausstellung, die sich aus kulturhistorischer Perspektive dem Thema Spuk widmet. Dabei wird die genannte künstlerische Position vor dem Hintergrund „okkulten“ Inspirationsquellen ebenfalls einen Kernbereich darstellen.

(3) Das fotografische Werk von Louis Darget

Die fotografische Geschichte der Okkultismus wurde in den vergangenen Jahren unter Beteiligung des IGPP sukzessive erforscht und dargestellt (siehe z.B. Ausstellung und Katalog „The Perfect Medium - Photography and the Occult“, Metropolitan Museum of Art, New York, Yale University Press, New Haven, 2005). Es wer-

den zu diesem Thema weitere Dokumentations- und Forschungsarbeiten durchgeführt, die sich schwerpunktmäßig auf Einzelfallstudien konzentrieren. Ein Fokus liegt momentan auf dem Werk von Louis Darget (1847-1926), einem der Pioniere und Hauptakteure der so genannten Fluidalfotografie. Sie löste die insbesondere um 1900 weitreichende Debatten auch im akademischen Milieu aus und läßt darüber hinaus Einflüsse auf künstlerische Positionen dieser Zeit erkennen. Die konservatorische Bearbeitung des Nachlasses von Darget wird weiter geführt, wobei bei der inhaltlichen Erfassung auch Bestände anderer Sammlungen berücksichtigt werden, die Material von oder über Darget besitzen.

Andreas Fischer